

»Bildung ist die wichtigste Ressource für Engagement«

Fragen an Prof. Annette Zimmer, Alfred-Grosser-Gastprofessorin für Bürgergesellschaftsforschung



Foto: Lecher

Frau Prof. Zimmer, warum hat das Forschungsfeld Bürgergesellschaft heute eine solch große Bedeutung?

Zum einen wandelt sich unser staatliches Umfeld gerade drastisch; Bürgerinnen und Bürger sind stärker gefragt, wieder Verantwortung zu übernehmen auf verschiedenen gesellschaftlichen Feldern. Zum anderen wollen wir selber auch mehr einbringen und an allen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens teilhaben.

Hängt das mit damit zusammen, dass der Staat sich aus vielen Bereichen zurückzieht?

Einen Staat, der als Wohlfahrtsstaat alle Bedürfnisse erfüllen und befriedigen kann, haben wir heute nicht mehr. Und das hängt nicht nur damit zusammen, dass

Annette Zimmer ist Professorin für Sozialpolitik und Vergleichende Politikwissenschaft am Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Die bereits zum vierten Mal vergebene Alfred-Grosser-Stiftungsprofessur wurde von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main gestiftet.

der Staat heute weniger in der Kasse hat. Unsere Bedürfnisse sind deutlich vielfältiger und komplexer geworden. Leider zeigt sich im Kontext der Bürgergesellschaftsforschung, dass gerade in Regionen, wo ein Mehr an staatlichem wie bürgerschaftlichem Engagement dringend erforderlich wäre, ein Rückgang festzustellen ist. Während insgesamt unsere Gesellschaft deutlich aktiver und engagierter geworden ist.

Können Sie das etwas erläutern?

Nehmen Sie beispielsweise ein Bundesland wie Mecklenburg-Vorpommern – dort haben Sie eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung, immer weniger Industrie, und immer weniger Arbeitsplätze, eine löchrige Infrastruktur, daher auch weniger Vereine. Mehr bürgerschaftliches Engagement wäre daher dringend nötig. Was aber zunimmt, ist der Einfluss rechtsradikaler Gruppierungen, die fast schon so etwas wie soziale Hilfen organisieren, was eigentlich Aufgabe des Staates sowie der Bürgergesellschaft wäre.

Sprechen aber nicht Anonymisierung und Individualisierung in Großstädten gegen ein Engagement?

Sie haben in den prosperierenden Regionen große Ressourcen: Nehmen Sie zum Beispiel eine Stadt wie Frankfurt, mit vielen Studierenden und einem hohen Anteil an Personen mit Hochschulabschluss. Damit haben Sie ein großes Potenzial an Bürgern und Bürgerinnen, die sich engagieren können und dies auch in vielen Bereichen mit beachtlichen Erfolgen tun.

Sie meinen also: Bildung ist eine wichtige Voraussetzung?

Bildung ist ganz klar die wichtigste Ressource für bürgerschaftliches Engagement: Je höher die Bildung, desto höher die Bereitschaft, sich zu engagieren und etwas zu tun!

Das Prinzip des bürgerschaftlichen Engagements – kommt das eigentlich aus dem angelsächsischen Raum, haben wir da einen Nachholbedarf?

Vielleicht hat sich der Eindruck dadurch eingestellt, dass die Forschung auf dem Gebiet sehr stark angelsächsisch geprägt ist. Dies gilt insbesondere für das Engagement von Unternehmen – also um Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship. Damit übersieht man aber leicht unsere deutsche Tradition. Es gibt bei uns eine lange Tradition des Engagements von Unternehmen. Denken Sie nur an den Sport und seine vielen Vereine.

Das deutsche Vereinswesen wäre also ein Beispiel für bürgerschaftliches Engagement?

Ja, der Verein ist zudem eine einfache Organisationsform – sie

benötigen nur sieben Mitstreiter, aber kein eigenes Kapital.

Das Engagement könnte man kritisch auch als Selbstdarstellung sehen – der Bürger möchte sich als gemeinnützig inszenieren.

Ganz uneigennützig Wesen gibt es wahrscheinlich nicht – wenn einer sein ganzes Vermögen spendet, schwingt wahrscheinlich immer auch ein Motiv der Eitelkeit mit. Na und? Was ist darin schlimm? Zumal: Nur aus Eitelkeit spendet und stiftet Mann oder Frau nicht. Letztlich ist das Motiv, etwas zu verändern, doch ausschlaggebend. Daher kann man das, was der Einzelne tut, unter egoistischen oder auch altruistischen Gesichtspunkten betrachten.

Das ehrenamtliche Engagement wird von vielen Personalchefs als Pluspunkt in der Berufsbiographie gesehen.

Engagieren sich Studierende insgesamt heute mehr als früher?

Ein Engagement jenseits des Kerncurriculums wird in der Tat zunehmend als besondere Qualifikation angesehen. Auch ist das Interesse bei Studierenden sehr groß. Dennoch haben sich bei uns die Voraussetzungen für ein studentisches Engagement eher verschlechtert: Organisationen klagen schon darüber, dass Bachelor-Studierende wegbleiben – weil das Studium verschulter ist als früher, sodass die Studierenden sich nur noch um Dinge kümmern, die direkt zum Studium gehören. Ein zweiter Punkt: der Wegfall des Zivildienstes. Das war bei vielen Männern eine Brücke zum freiwilligen Engagement.

Was wollten Sie in Ihren Veranstaltungen an der Goethe-Universität den Studierenden vermitteln?

Viele Studierende haben internationale Politik belegt und beschäftigen sich im Prinzip fast nur mit Non-Governmental-Organisations im internationalen Kontext. Daher besteht bei dieser Studierenden-Gruppe ein großes Interesse daran, was im Hinblick auf bürgerschaftliches Engagement vor Ort passiert – was gibt es da an Organisationen, Traditionen und Formen, z.B. in einer Stadt wie Frankfurt.

Wie schätzen Sie die Bedeutung der Alfred-Grosser-Professur ein?

Diese Stiftungs-Professur ist eine großartige Einrichtung! Ich finde, dass sie sehr gut zu Frankfurt passt: Frankfurt als Stadt mit einer Stiftungs-Universität und den vielen hier aktiven Stiftungen. Frankfurt als ehemals freie Reichsstadt hatte immer schon ein sehr engagiertes und politisch sehr selbstbewusstes Bürgertum – es gibt in Deutschland nur wenige solcher Städte!

Die Fragen stellte Dirk Frank.

ANZEIGE

**Abgeflogen.
Angekommen.
Ausgetauscht.**

CampusWorld

Die Partnerschaft zwischen der Goethe-Universität und Lufthansa bietet Studierenden viele Vorteile: Vergünstigte Flüge zu Standorten von Partneruniversitäten, Gewinnspiele sowie Informationen.

Alles Weitere zu den Aktionen, zu Angeboten und Karriere-möglichkeiten gibt es unter lufthansa.uni-frankfurt.de oder Be-Lufthansa.com.

A STAR ALLIANCE MEMBER



Vergünstigte Flüge zu Partner-Unis weltweit jederzeit online buchen

Nonstop you



In Kooperation mit:
**GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN**

Lufthansa

lufthansa.com